Ist Malware für den Mac auf dem Vormarsch?

von Thomas Reed, blog.malwarebytes.org
Übersetzung KJM

Letzte Woche veröffentlichte *Bit9 Carbon Black* ein Papier, das besagt, dass im Jahr 2015 fünfmal mehr Malware für OS X erschienen ist als in den vorangegangenen fünf Jahren zusammen.

Diese Ergebnisse sind interessant, werden aber von vielen Mac-Benutzern falsch verstanden. Einige reagierten mit Unglauben, andere mit großer Angst vor dieser gefährlichen neuen Zukunft.

Es hat sich herausgestellt, dass die Resultate völlig richtig sind, aber sie hängen stark ab von der Definition des Wortes "Malware".

Malware ist ein allgemeiner Begriff für jede Art von schädlicher Software. Viren, Trojaner, Würmer, Spyware, unerlaubte Keylogger und Remote-Access-Software fallen unter den Begriff Malware. Unterschiede in Funktion und Installationsmethoden sind irrelevant; wenn es bösartig ist, ist es Malware und somit illegal.

Es gibt auch einige Klassen von Software, die eher in einer Grauzone existieren. PUPs - **potentiell unerwünschte Programme** - sind Anwendungen, deren Verhalten fragwürdig ist, die aber die Trennlinie zur Illegalität nicht wirklich überschreiten. Adware ist eine besondere Art von unerwünschter Software, deren Zweck es ist, dem Benutzer irgendwelche Anzeigen aufzudrücken.

Unerwünschte Programme einschließlich Adware sind nicht unbedingt bösartig. Wenn eine App bösartiges Verhalten zeigt, würde man sie eher als Malware bezeichnen und nicht als PUP. Dies bedeutet natürlich nicht, dass derlei Apps in irgendeiner Weise wünschenswert sind!

Diese Programme können den Computer-Anwender belästigen, die Leistung und Stabilität seines Systems beeinträchtigen und ihn sogar veranlassen, Geld für etwas auszugeben, was er nicht wirklich brauchen kann, aber sie tun sie nichts per definitionem eindeutig Bösartiges.

Hier benötigen die Resultate von *Bit9 Carbon Black* einige Klarstellungen. Nach meiner Definition des Begriffs „Malware“ würde ich sagen, dass das Auftauchen neuer Malware im Jahr 2015 noch weiter hinter seinen Höhepunkt im Jahr 2012 zurückgefallen ist.

Nach meinen Zahlen sind im Jahr 2014 sechs neue Malware-Familien erschienen, und diese Zahl ist seit 2012 jedes Jahr niedriger geworden.

Damit muss das Jahr 2015 erst noch konkurrieren mit seinen nur drei neuen Malware-Bedrohungen: Ocean-Lotus, eine Malware, die nur wenige Nutzer in China betraf; ein unbenanntes Stück Malware, das nur die wenigen Leute betraf, die MacKeeper installiert hatten, und die jüngste XcodeGhost Malware, die von einer infizierten Kopie von Xcode ausging und dann viele iOS-Apps im App Store (hauptsächlich in China) infizierte.

Wie *Bit9 Carbon Black* jedoch beobachtete, hat es auf dem Mac im letzten Jahr einen steilen Anstieg der PUPs gegeben - speziell von Adware. Adware auf dem Mac vermehrt sich wie die sprichwörtlichen Kaninchen. Damals im Jahr 2012, als Malware auf dem Mac ihren Höhepunkt hatte, war Mac-Adware noch weitgehend unbekannt. Heute sind viele Mac-Anwender von einer Unmenge verschiedener Adware-Programme betroffen.

Zum Glück ist es nicht das Ziel von Adware, irgendetwas von den Benutzern der infizierten Systeme zu stehlen. Stattdessen zielt man auf lukrativere Ziele: Werbe-Netzwerke und Suchmaschinen, die die Zeche bezahlen für das Fehlverhalten von Adware-Entwicklern, indem sie sie tatsächlich für ihre Belästigung belohnen.

Adware ist dennoch ein ernstes Problem und verursacht größere Unannehmlichkeiten für den Endbenutzer. Adware ist nicht nur einfach nervig, sie kann die Leistung des Systems ruinieren, Abstürze verursachen und zu Sicherheitslücken führen, die auch für andere, bösartigere Zwecke genutzt werden könnten.

Doch in gewisser Weise kann Adware sogar eine gute Sache für die Mac-Community sein. Adware hilft, Mac-Nutzer aufmerksamer zu machen für Online-Bedrohungen — mehr durch die Belästigung als durch eine echte Gefahr. Das kann den Mac-Anwendern tatsächlich helfen, bessere Sicherheits-Gewohnheiten zu entwickeln, von denen man bis jetzt oft gesagt hat, sie seien auf dem Mac unnötig, denn „Macs bekommen ja keine Viren“. Diese guten Gewohnheiten können den Unterschied machen, wenn in Zukunft einmal etwas wirklich Gefährliches auftaucht.